

## Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803)

---

### ■ Kurzbiografie

- 1724 Friedrich Gottlieb wird am 2. Juli als erstes Kind in einer wohlhabenden Familie geboren und ist somit das älteste neben seiner 17 folgenden Geschwister.
- 1739 Ab dem 6. November wird er in der Schola Portenis, eine Fürstenschule in Pforta, aufgenommen. Hier durchläuft er eine christlich orientierte Schulzeit, in der er zusätzlich Griechisch und Latein lernte. Dazu gehörte auch das intensive Studium der bekannten Dichter der Antike, wie zum Beispiel Homer.
- 1745 Friedrich beginnt sein Theologie-Studium in Jena, später dann in Leipzig. Bereits während der Studienzeit veröffentlicht er erste Fragmente seines zukünftigen Lebenswerkes „Messias“ und macht somit schon sehr früh auf sich aufmerksam. Schon zu dem Zeitpunkt ist er selbst der festen Überzeugung, dass es wohl das bedeutendste Werk deutscher Literatur sein wird.
- 1748 Er bricht sein Studium ab und wird Hauslehrer in Langensalza. In dieser Zeit wirbt er äußerst intensiv um seine Cousine Maria Sophia Schmidt und schreibt ihretwegen die wohl schönsten Oden, doch die Mühe war vergebens. In Gegenzug dessen kamen die Gedichte sehr gut in der Öffentlichkeit an. Vielmehr noch, seine Art des puren Dichtens verändert maßgeblich die spätere Poetik im Sinne der reinen Dichtung, welche zuvor noch durch Gottscheds „Poesie der Vernunft“ geprägt war.
- 1750 Gottlieb wird nach Zürich geladen, wo er finanzielle Unterstützung durch den Literaturkritiker Johann Jacob Bodmer erhält. Dort entsteht die bekannte Ode „Der Zürchersee“.
- 1751 Das Königshaus von Dänemark lädt ihn ein, sein Werk „Messias“ dort zu vollenden und bietet ihm eine bessere finanzielle Unterstützung sowie einen Stammplatz am Hofe des Friedrich V. Auf seinem Weg nach Kopenhagen macht er Halt in Hamburg, wo er seine große Liebe Meta Moller kennen lernt, welche er 1754 dann auch heiratet. Sie ist ebenfalls ein großer Anhänger seiner Lyrik und er verwehrt ihr nicht, sich selbst kritisch zu seinen Schriften zu äußern, im Gegenteil, ihre Meinung beeinflusst seine weitere Arbeit zusätzlich.
- 1758 Seine Frau Meta stirbt bei der Geburt des gemeinsamen Kindes, traurigerweise ist der Sohn eine Totgeburt. Bis zu seinem eigenen Tode hat er sie stets in seinem Andenken gehalten.
- 1770 Klopstock verlässt Kopenhagen und folgt seinem Gönner Bodmer nach Hamburg. Dort gründet er die „Klopstock-Büsch'sche Lesegesellschaft“, welche das Ziel hatte, möglichst viel Literatur zu sammeln und diese dann der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Dabei stand das Vorlesen im Vordergrund, denn Friedrich empfand, dass das stille Lesen immer weiter nach hinten in das Interesse der Allgemeinheit rückte.
- 1771 Er veröffentlicht ein großes Spektrum eigener Gedichte in einer Lyrik-Sammlung und erzielt damit einen Riesenerfolg, nicht zuletzt deswegen, weil Zeitungen und Kritiker dieses hochlobten.
- 1772 Der „Messias“ wird vollendet und veröffentlicht. Zeitgleich endet damit die Pension in Dänemark und er gerät arg in finanzielle Nöte. Er veröffentlicht mit großer Auflage das Buch „Die deutsche Gelehrtenrepublik“, um an Geld zu kommen. Dabei hält er den Inhalt bis zum Verkauf geheim. Das Buch selbst war für viele der reinste Reifall. Anhänger und Gönner wenden sich daraufhin allmählich ab, denn sie sind enttäuscht und für die damalige Presse war das in allen Belangen ein gefundenes Fressen, wodurch sein Ansehen litt.
- 1791 Friedrich heiratet im hohen Alter Johanna Elisabeth.
- 1803 Am 14. März stirbt Friedrich Gottlieb Klopstock und wird in Ottensen begraben.



## ■ Literarische Einordnung

Friedrich Gottlieb Klopstock war ein genialer Dichter, genauer ein Epiker, Lyriker und Dramatiker, der dabei keinen besonderen Fokus legte, sondern beliebig zwischen Barock- und klassischem Stil wechselte. Er wird zudem als der Vater der Erlebnisdichtung und des Irrationalismus angesehen, denn er hat damit Großteils die darauf folgende Kunst des Dichtens im Allgemein geprägt. Zudem sah er sich selbst als eine Art Erzieher für das Volk an und interpretierte dies als die Aufgabe eines jeden Dichters.

## ■ Werkbeschreibung

*Sterbliche, kennt ihr die Ehre, die euer Geschlechte verherrlicht,  
Da der Schöpfer der Welt, als Erlöser, auf Erden gekommen;  
So hört meinen Gesang, ihr besonders, ihr wenigen Edlen,  
Teure gesellige Freunde des liebenswürdigen Mittlers,  
Ihr mit der Zukunft des großen Gerichts vertrauliche Seelen,  
Hört mich und singt den ewigen Sohn durch ein göttliches Leben.  
Nah an der heiligen Stadt, die sich itzt durch Blindheit entweihte  
Und die Krone der hohen Erwählung unwissend hinwegwarf,  
Ehmals die Stadt der Herrlichkeit Gottes, der heiligen Väter  
Pflegerin, nun ein Altar des Bluts von Mördern vergossen;  
Hier war's, wo der Messias von einem Volke sich losriß,  
Das ihn zwar itzo verehrte, doch nicht mit jener Gemütsart,  
Die vorm schauenden Angesicht Gottes untadelhaft bleibt.*

Ein Ausschnitt aus seinem Lebenswerk „Messias“, 1. Gesang, 3. Vers: Er verdeutlicht, dass es sich bei ihm um einen überzeugten Christen handelte. Am Vers erkennt man schnell einen durch Schlagwörter geprägten Schreibstil, der den Leser förmlich zwingt, sich immer weiter in einen förmlichen Rausch zu lesen. Er verstand sich sehr gut auf dem Gebiet der mitreißenden Art des Schreibens.

## ■ Fazit:

Ich persönlich kann aus Überzeugung jeder Person diesen Dichter ans Herz legen. Seine Werke ziehen einen förmlich in den Bann, sie sind oft emotional, tief sinnig und einfach nur hinreißend schön, gleichzeitig fesselnd und voller Geistesreichtum. Es ist mir unverständlich, warum eine derart geniale Person in der heutigen Zeit kaum noch bekannt ist. Trotz alledem, Friedrich selbst empfand sich wie ein Bürger – lebte aber von finanziellen Mitteln aus fürstlichen Kassen und sein überschwängliches Ego, seine Überzeugung, dass er der beste war, ist bei so ziemlich all seinen Werken deutlich zwischen den Zeilen heraus lesbar. Diese Uneinigkeit zwischen Selbstverherrlichung und Genie sind seinem Erbe wohl zum Verhängnis geworden. Dennoch steht sein Name zu Recht zwischen den der anderen Großen, denn sein Erbe ist Grundlage der modernen Dichtkunst in der deutschen Literatur, auch wenn viele das nicht wissen.

## Quellenangaben:

<http://www.friedrich-gottlieb-klopstock.de/>

[http://gutenberg.spiegel.de/?id=19&autor=Klopstock,%20%20Friedrich%20Gottlieb&autor\\_vorname=%20Friedrich%20Gottlieb&autor\\_nachname=Klopstock](http://gutenberg.spiegel.de/?id=19&autor=Klopstock,%20%20Friedrich%20Gottlieb&autor_vorname=%20Friedrich%20Gottlieb&autor_nachname=Klopstock)

<http://www.meinebibliothek.de/Texte2/html/klopstock.html>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Gottlieb\\_Klopstock](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Gottlieb_Klopstock) (vom 26.10.10)